

Abficht, in Svend zu suchen und ihm Jbs Schicksal mitzutheilen.

Von Frau Elsebeths Zimmer aus waren die beiden Damen Zeugen des ganzen Vorganges gewesen. Die Strafe des Wachtmeisters erfüllte sie mit Furcht und traurigen Ahnungen; sein Schicksal schien ihnen ein Vorbild des ihren zu sein.

Nachdem Jb glücklich auf dem Thurm untergebracht war, begab sich der Hauptmann zu Frau Elsebeth. Was die beiden verhandelten, erfährt Niemand, aber die feuchten Augen und die sorgenvolle Miene der alten Dame zeugten davon, daß sie eine neue Kontribution zu der Brautsteuer des Hauptmanns hatte liefern müssen.

Kurz vor Einbruch der Dunkelheit kehrte Palle zurück; er war traurig und müde; denn er hatte den, welchen er suchte, nicht gefunden. Einer von Jbs Leuten erzählte, der Gjongenhauptling stehe im Begriff, einen Transport von Lebensmitteln, den er den Schwenden in der verlassenen Nacht entrichten habe, nach der Hauptstadt zu befördern. Wann er zurückkäme, wisse man nicht.

Am nächsten Morgen kam Egnor in den Hof hinab, um sich nach dem Gefangenen umzusehen. Jb saß noch auf dem Dache. Er hatte seine Stellung ein wenig verändert und war weiter bis an die Dachrinne hinuntergekrochen, an welcher er einen bequemen Stützpunkt für seine Füße gefunden hatte. Egnor konnte den Grund hierzu nicht recht einsehen, er ahnte freilich auch nicht, daß Jb auf diese Weise den Ablauf verstopft hatte; das Wasser, das sich, wenn der Reif auf dem Dache thaut, ansammelt, mußte jetzt in der Rinne stehen bleiben, und er konnte damit seinen brennenden Durst löschen.

„Noch lebt er,“ dachte der Hauptmann, „aber lange wird er es nicht aushalten können. Auf jeden Fall bin ich sicher, daß er bleibt, wo er ist, obwohl ich über Nacht nichts Anderes träumte, als daß er mir entwischt. Ich habe die Wache verdoppelt, den Riegel nachsehen lassen, und das ganze Schloß mit meinen Leuten besetzt. Wenn er trotz alledem entweicht, so muß er die Eigenschaften eines Vogels besitzen — für einen Menschen ist es eine Unmöglichkeit.“

Jb freilich war anderer Ansicht als sein Peiniger; er gab die Hoffnung auf Rettung noch immer nicht auf, obwohl er sich am Rande des Verderbens mußte.

42. Kapitel. Palle und Plus.

Als Jb den Hauptmann unten im Hofe erblickte, begann er mit klarer, lauter Stimme zu singen. Egnor nickte ihm spöttisch zu und sagte zur Schildwache: „Es ist ja gut, daß er sich so schön amüsiert. Heute Abend, wenn sich der Hunger einstellt, wird er die Melodie schon vergessen haben.“

Während Jb dazu verdammt war, die Hände müßig in den Schooß zu legen, waren Andere eifrig für ihn bemüht. Als Palle am darauffolgenden Abend unbedrückt zum Gefangenen zurückkehrte, war beschloß er, selbstständig zu handeln. Als das Notwendigste erschien es ihm nach reiflicher Ueberlegung, dem Gefangenen Nahrung zu verschaffen. Auf der Errichtung des Wachtmeisters beruhte ja die Zukunft des Knaben. Er erinnerte sich der glänzenden Aussichten, die ihm Jb eröffnet hatte. Nach jener Unterhaltung war eine große Umwälzung in dem Innern des Knaben vor sich gegangen, seine Gedanken nahmen einen höheren, fühneren Flug, er malte sich seine Zukunft mit hellen Farben aus, aber er wußte, daß nur Jb allein diese Luftschlößer verwirklichen konnte, und deshalb mußte er für ihn wirken und kämpfen. Als Belohnung winkte ihm eine Trompete, ein treffendes Wams und ein langer Säbel.

Palle grübelte lange vergebens. Alle seine Pläne zeigten sich als unausführbar, sobald er einen Blick auf den Thurm warf und sich die Höhe ansah, in der sich Jb befand. Während Palle so Plan auf Plan schmiedete und wieder verworf, vergaß er Alles um sich her, sogar den armen Plus, den Jb seiner Fürsorge anvertraut hatte. Erst das klägliche Schreien des Vogels erinnerte ihn an dessen Vorhandensein.

Im selben Augenblick fuhr ein Gedanke gleich einem Blitz durch das Hirn des Knaben. Seine Augen strahlten, er starrte den Raben mit frohem Staunen an; der Vogel war sein Helfer, ein Freund, ein Bote für den Gefangenen!

Er nahm das Bauer und stellte es in die Bodenlücke, so daß man es von unten nicht gewahren konnte, während Jb und der Rabe einander zu sehen vermochten.

Der Wachtmeister war im Laufe des Tages schon aufmerksam auf den Hühnerjungen geworden und hatte ihm durch deutliche Zeichen zu verstehen gegeben, daß ihn der Hunger plage.

Es währte eine ganze Weile, ehe er das Bauer bemerkte, aber im selben Augenblick, als dies der Fall war, äußerte er eine lebhafteste Freude; er hatte ebenso wie Palle sofort begriffen, wie große Dienste Plus ihm zu leisten vermochte. Er ließ einen eigenthümlichen, gedämpften Laut aus.

„Hörst Du, wie er da oben klagt?“ fragte ein Dragoon seinen Kameraden. „Das macht der Hunger,“ erwiderte dieser. „Wenn ich etwas zu sagen hätte, würde ich alle Mann vom Hofe aus nach ihm schiessen lassen, es ist unrecht, ihn länger zu peinigen.“

Der mittelalte Reiter irrte in seiner Vermuthung. Jb schrie nicht vor Hunger. Der Rabe erhob den Kopf und blinzelte auf. Jb wiederholte den Ruf. Der Vogel antwortete mit frohem Getöse, er schlug mit den Klügeln und suchte aus dem Bauer zu entkommen. Es unterlag keinem Zweifel, er hatte seinen Herrn wieder erkannt.

Jetzt verlor der Hühnerjunge keinen Augenblick. Er schob das Bauer des Raben noch weiter zurück, steckte dann eine Scheibe Brod und Fleisch aus der Leutestube und machte einen kleinen Beutel, wohinein er Alles legte. Als die Dämmerung hereinbrach, nahm Palle den Raben aus dem Bauer, band ihm den Beutel auf den Rücken fest und ließ ihn fliegen. Der Vogel suchte sich Anfangs von der ungewohnten Bürde zu befreien, als ihm dies jedoch nicht gelang, hüpfte er aus der Luke heraus und flog von dort aus zu Jb auf den Thurm hinauf.

Palles Herz pochte. Er beugte sich weit vor, um zu sehen, ob man von unten bemerken konnte, was hier oben vor sich ging. Glücklicher Weise verhinderte die Dunkelheit diese Gefahr. Beruhigt zog er sich wieder zurück. Jb löste den Beutel von dem Rücken des Raben und gab ihm ein Stückchen des mitgebrachten Fleisches, worauf er den Rest mit wahrem Verlangen verschlang. Gleich darauf flog der Rabe zurück und wurde unten von dem entzückten Hühnerjungen mit einer reichlichen Mahlzeit empfangen.

Palles Kist war ebenso sinnreich wie einfach. Es handelte sich nur darum, daß der Rabe von der Wache auf dem Thurm nicht bemerkt wurde. Deswegen beschloß er, den Vogel vor dem hereinbrechenden Morgen noch einmal aufsteigen zu lassen, er war sicher, daß die Aufmerksamkeit der Schildwache eine Zeit in Folge der reichlichen Getränke, welche die ganze Besatzung des Schlosses zu sich zu nehmen pflegte, geschwächt sein würde.

Der zweite Ausflug des Raben war von demselben Glück begleitet, der fluge Vogel schien seine Rolle zu begreifen, er erhielt jedes Mal eine reichliche Ration von Jb und von Palle. So verließen zwei Tage. Jeden Morgen fand sich der Hauptmann regelmäßig im Hofe ein, und jeden Morgen empfing ihn Jbs Gesang, der von dem Wohlergehen des Gefangenen Kunde gab. Diese Widerstandskraft war ihm ein Räthsel. Nach allen menschlichen Berechnungen hätte Jb längst tot sein müssen; es war ein Wunder, daß er noch lebte, und der Hauptmann hatte bis dahin niemals an Wunder geglaubt.

Palle bewahrte sein Geheimniß ängstlich; er entfaltete eine Thätigkeit, eine Umsicht, die weit über sein Alter hinausging. Auf dem Schlosse hatte man kaum eine Ahnung von seiner Nähe, viel weniger noch kam Jemand auf den Gedanken, in diesem kleinen, zerlumpten Hühnerjungen den Erretter des Wachtmeisters zu vermuthen. Er hatte sich eine Bodenlücke vor der Luke als Wohnung eingerichtet, und von hier aus konnte er den ganzen Hof auf dieser Seite des Schlosses übersehen, ja, er entdeckte, daß man noch mehr übersehen konnte, als nur den Hof allein.

Eines Abends, als er, vor der halbgeschlossenen Luke sitzend, Jb mit sichtlichem Besorgniß das letzte Gericht verzehren sah, das ihm Plus gebracht hatte, fiel ein Lichtschimmer durch eines der Fenster in dem ersten Stockwerk, wo sich der Hauptmann einquartiert hatte. Palle spähte hinab.

Er sah Egnor im Zimmer auf- und niedergehen, anscheinend eifrig beschäftigt. Aber das Fenster war so stark beschlagen, daß man nicht genau unterscheiden konnte, was er eigentlich vornahm. Er schob die Luke weiter zurück und veränderte seinen Platz, das Abend-Egnor stand jetzt an einem Tisch, im Begriff, verschiedene silberne Gegenstände und Schmucksachen zu zerbrechen oder zusammenzubiegen, so daß ihr Umfang verringert wurde. Nachdem diese Arbeit vollführt war, wurde jeder einzelne Gegenstand sorgfältig eingepackt und in eine Pferdebede genäht, die er aufrollte und in eine Reisetasche steckte, welche er unter dem Kopfschild seines Bettes verbarg. Dann entließ er sich, löschte die Lichter aus und schlief mit dem angenehmen Bewußtsein ein, seine Brautsteuer um ein beträchtliches vermehrt zu haben. Von seiner Bodenlücke aus war Palle Zeuge des ganzen Vorganges gewesen.

Am nächsten Morgen, als der Rabe auf den Thurm entwand, wurde sturbe der Knabe über die sichtliche Veränderung, die mit dem Gefangenen vor sich gegangen war. Seine Bewegungen verriethen eine auffallende Mattigkeit und Entkräftung. Jbs starke, abgehärtete Natur mußte endlich den zunehmenden Nachfrösten und dem völligen Mangel an Bewegung erliegen. Der arme Knabe war verwehrt. Gegen dies Uebel konnte er kein Mittel.

Am Vormittage kam ein Mann über die Zugbrücke gegangen. Er trug die Kleidung eines Seemanns und hatte einen Korb mit Fischen auf dem Rücken. Während er seine Waare feilbot, kam Palle auf den Hof hinab. Er erkannte den Mann und näherte sich ihm.

„Jetzt ist der Pfarrer gekommen,“ sagte der Fischer in einem Augenblick, als er mit dem Knaben allein war. „Welcher Pfarrer?“ „Der, den Du neulich judest,“ antwortete der Mann mit einem Blick auf den Thurm. Palle verstand ihn. „Wo ist er zu finden?“

„In Bibekes Backofen!“ „Ich komme mit Dir,“ sagte der Hühnerjunge. Der Mann ging in's Schloß hinauf, um dort seine Waare feil zu bieten. Palle schlenderte über die Brücke, die Hände auf dem Rücken, mit langsamen, nachlässigen Bewegungen, die in heftigem Widerspruch standen zu seiner inneren Ungebuld. Der Pfarrer, von dem der Fischer gesprochen hatte, war kein Aenderer als Svend, der Erlöser!

Der Fischer verließ das Schloß, ohne seine Fische verkauft zu haben. Auf dem Rückwege gestellte sich Palle zu ihm, und nun setzten diese beiden ihren Weg durch den Wald gemeinsam fort. Kein Fremder würde sich auf den Gängen und Steigen, die sie benutzten, zurecht gefunden haben.

In der Gegend, welche die Wanderer durchschritten, wüthte im Sommer eine fast vollständige Finsterniß herrschend, so dicht wüthten die Bäume ihre blätterreichen Kronen. Der Weg wurde nur selten benutzt und war an mehreren Stellen mit Dornen und Brombeerranken überwuchert; Gras und Karne in ungewöhnlicher Höhe standen zu beiden Seiten. Ueberall herrschte der tiefste Friede. Wo das Unterholz sich an einzelnen Stellen lüthete, kamen Raben von Hirschen und Rehen zum Vorschein, die den Kommenden lauschend ihre Köpfe entgegenreckten, erlaubt ob der ungewohnten Störung. Das Gurgeln des wilden Ebers ertönte im Gebüsch, während ein schwaches Rascheln im weichen Laub den langsamen und furchtlosen Gang verrieth, mit dem sich das Thier vom Wege entfernte. Die ganze Umgebung war wildromantisch. Ueppige Schlinggewächse und weiße Flechten überhüllten die Rinde der Bäume. Hier und da erblickte man einen zersplitterten Stamm, der so eng mit den Zweigen des nächsten Baumes verwachsen war, daß er gleich einer Wand den Weg verperrte.

Palle und der Fischer mußten oft von Zweig zu Zweig klettern, um vorwärts zu gelangen. Nachdem sie ungefähr eine Stunde gegangen waren, begann der Wald sich zu lüthen, der Steig erweiterte sich, und der Knabe und sein Führer gelangten auf einen freien Platz. Das Erdreich wurde weicher, es gab bei jedem Schritt nach und verrieth die sumpfige Grundlage, der sie sich näherten. Eine doppelte Reihe von Erlen umfäumte die Richtung, und vor ihnen erstreckte sich ein breites, bodenloses Moor, das mit appigem Schilf und Graswuchs bedeckt war. Im Sommer fanden die Rohrdommel und wilde Ente hier eine sichere Zufluchtsstätte, und von der Tiefe her erklang das laute Geschrei der Frösche.

Die Schilfpflanzen, die fast Walmeshöhe erreichten, verbargen einen kleinen Hügel, der sich in der Mitte des Moors erhob und der, umgeben von einer Reihe von Granitblöcken, eine Gerichtsstätte oder einen Opferplatz aus alter heidnischer Zeit zu bezeichnen schien. Mitten auf diesem Hügel war eine Hütte aus großen Steinen gebildet und mit Rohr und Binsen gedeckt, die Räumlichkeit war aber so niedrig und baufällig, daß man nicht aufrecht unter dem Dache stehen konnte. Trotzdem war die Hütte eine sichere Zufluchtsstätte, nicht nur, weil sie abseits im Walde lag, sondern auch, weil jeder, der nicht genau mit der Dertlichkeit bekannt war, rettungslos in dem breiten, grundlosen Sumpf unkommen mußte.

Die Bauern, welche am Rande des Waldes wohnten, nannten das Moor Bibekes Backofen. An diesen Namen knüpfte sich eine traurige, unheimliche Sage. Man wollte nicht gern dort, der Hirt schlug ein Zeichen des Kreuzes, wenn er an die Richtung des Waldes gelangte, nur der Wildbiß schlich sich zuweilen an einem stillen Abend oder in mondhellten Nächten zum Moor hinab, um seine Kalle aufzustellen oder um den Thieren aufzulauern, die an's Wasser kamen, um zu trinken; er wußte, daß Bibekes Backofen eine Freistätte war, wohin sich kein Jäger und keine Jagdgesellschaft verirre.

Einer dieser Wildbiße hatte sich indessen zu sehr auf diese Sicherheit verlassen. Der Besitzer des Waldes ergriff ihn, als er an einem Nachmittage aus dem Erlengestrauch zurückkehrte, ein Reh auf dem Rücken tragend. Er rief den Namen des Wildbißes, und als dieser sich umwandte, schob er ihn durch den Kopf und ließ den entseelten Körper an einem Eichenzweig hängen, der sich weit über das Moor erstreckte. Die Leiche blieb dort ruhig hängen, denn Niemand wagte es, sie zu begraben.

An diesem Nachmittage schien die Gegend ihren Charakter völlig verändert zu haben. Als Palle und der Fischer in's Erlengestrauch kamen, drangen ihnen durch das Schilf von der Insel her laute Stimmen entgegen. Aus der Hütte stieg ein bläulicher Rauch auf, in den sich ein starker Geruch von geröstetem Fleisch mischte. Plötzlich zerteilte sich einer der Büsche und ein Mann trat ihnen entgegen. Er trug eine schwedische Uniform und über seiner Schulter hing eine lange Wäsche.

„Was wollt Ihr?“ fragte er die Ankömmlinge. „Gott zum Gruß! Jes!“ antwortete der Fischer. „Wir, dieser Wäsche und ich, wünschens Svend Gjonge zu sprechen.“

„Seid Ihr verrückt geworden,“ erwiderte der Mann ladend, „wie kommt Ihr nur dazu, Svend unter schwedischen Soldaten zu suchen?“ „Er pflegt sich doch gern in ihrer Nähe aufzuhalten!“

„Jedenfalls kommen wir soeben von ihnen her.“

„Nun, Svend, gehe nur! Du kennst doch den Weg?“ „Das sollte ich meinen, denn ich habe ihn Euch ja zuerst gezeigt.“

Der Fischer winkte Palle und trat aus dem Gebüsch heraus. „Jetzt gilt es, vorsichtig zu sein,“ sagte er, „ein Fehltritt, und wir liegen im Sumpf, dann ist aber an Rettung nicht mehr zu denken. Folge mir nur so nahe Du kannst und lege Deinen Fuß vorsichtig nieder; unter dem Wasserspiegel wirst Du auf Baumstämme stoßen, das ist die Brücke.“

Palle gehorchte. Als sie an den Uebergang kamen, sah er eine Reihe dünner Zweige, welche zu beiden Seiten der Brücke in den Sumpf gesteckt waren und als Wegweiser für diejenigen dienten, die weniger bekannt mit der Dertlichkeit waren.

Der Fischer wartete voraus, Palle folgte, gleich darauf befanden sie sich mitten zwischen den Gjongen, die gleich dem aufgestellten Wachtposten sämtlich schwedische Uniformen trugen.

Die Schaar bestand aus zwölf Männern, von denen sich die meisten um einen ungeheuren Braten gelagert hatten, den man im Begriffe stand, zu verzehren; einige Andere waren damit beschäftigt, ihre Pistolen zu reinigen oder zu putzen. Svend führte in diesem Augenblick das Amt eines Vorschneiders aus. Als er die Kommenden erblickte, reichte er dem neben ihm Sitzenden sein Messer und ging ihnen entgegen.

„Nun, was bringt Ihr denn, Ihr guten Leute?“ fragte er. „Wir kommen mit traurigen Nachrichten,“ erwiderte der Fischer. „Sie haben Jb gefangen und ihn oben auf dem Gjongehörsen Schloßthurm gesetzt. Der Knabe hier wird Ihr genaue Auskunft über Alles geben können.“

„Ich habe schon davon gehört,“ erwiderte Svend. „Wir wollen gleich über seine Rettung berathschlagen, aber die Leute müssen vorerst Ruhe zum Essen haben, sie sind zwei Tage und zwei lange Nächte marschirt, und das ist der erste vernünftige Bissen, den sie bekommen. Laß mich jetzt hören, wie es dem armen Wachtmeister geht, mein Junge!“

Er setzte sich auf einen der Steine nieder. Palle konnte sich im ersten Augenblick einer gewissen Befangenheit nicht erwehren, als er sich von Angesicht zu Angesicht mit dem Gjongenhauptling, seinem Ideal, sah; sobald er aber erst begonnen hatte, machte ihm die Sache warm, er erzählte Alles, die mißlungene Flucht, Jbs Strafe, Kullfuss Nähe und endlich, wie er und Plus den Gefangenen vom Gjongertode erlöst hatten. Dazwischen ließ er einige Worte von Jbs Versprechen, die Trompete und den langen Säbel betreffend, fallen.

Svend lächelte wehmüthig. „Ich sehe, Du bist auf dem besten Wege, Dir Weibes zu verdienen,“ sagte er. „Was Du für Jb gethan, hast Du auch für mich gethan, ich werde es Dir niemals vergessen, mein Junge.“

Dann wandte er sich an die Gjongen: „Ib ist in Gefahr. Zwei von Euch müssen aufbrechen, sich durch den Wald bis nach Gjongelöv schleichen und sich dort in den Hinterhalt legen, um genau acht auf Alles zu geben, was sich auf dem Schlosse zuträgt. Sobald es dunkel wird, kommen wir Uebrigen nach.“

Zwei von den Gjongen erhoben sich, griffen nach ihren Waffen, schnitten sich noch ein gehöriges Stück von dem Braten ab und warteten dann durch den Sumpf. Gleich darauf sah man sie hinter den Erlensbüschen verschwinden.

Als Svend seinen Leuten Jbs Schicksal mittheilte, ging ein lauter Radeschrei durch die Reihen. Aller Augen suchten den Gjongenhauptling, als er erwartete man, daß er nach dieser Einleitung noch mehr zu sagen habe. Svend blickte stolz in dem Kreise furchtloser, vernarbter Gesichter um. Keiner dieser Männer dachte in diesem Augenblick mehr daran, daß sie er soeben von einem gefahrvollen ermüdenden Zug zurückgekehrt waren, sie harrten seines Befehls, von Neuem an die Arbeit zu gehen.

„Wir sind nur zehn Mann,“ sagte er endlich mit forschendem Blick. „Das genügt, Hauptmann! Ein jeder von uns kämpft für zwei, wenn es sich um das Leben des Wachtmeisters handelt.“

„Ich entfinne mich deutlich des Abends, als Jb allein den Kampf gegen drei Feinde aufnahm, nur um mich zu retten!“ murmelte ein Anderer. „Gut,“ antwortete Svend. „Dann laßt uns in Gottes Namen gehen! Ladet die Wädsen, auf nach Gjongelöv! Wir brauchen nicht mehr Streitkräfte. Mit Männern wie Ihr, kann man den Himmel erstürmen!“

„Sollen wir als Soldaten gegen den Feind ziehen?“ „Nein, als Gjongen.“

Die beiden Männer griffen zu ihren Waffen, packten den Rest der Lebensmittel ein und verbargen sie in der Hütte; dann wartete einer nach dem anderen durch das Moor. Der letzte entfernte die Stäbe, die zu beiden Seiten der Brücke gesteckt waren und verbarg sie im Rohr. Hinter dem Erlengestrauch trennte sich die Schaar und zog in einer zerstreuten, langgestreckten Linie durch den Wald, der sie mit seinem geheimnißvollen Dunkel empfing. Das Moor lag verlassen da. Tiefe Stille lagerte wieder über der Richtung.

43. Kapitel.

Unter Kameraden.

Die Uhr schlug drei, als die Gjongen den Thurm des Schlosses zwischen den Bäumen zum Vorschein kommen sahen. Die Schaar machte Halt, Svend und Palle setzten ihren Weg fort. Während des Wartendes hatte der Knabe den Ehrenplatz an der Seite des Hauptlings eingenommen. Seine Augen reichten nur bis an den blauen Säbel, den der Gjonge über seiner schwedischen Uniform trug.

„Es ist also nur ein Offizier da drüben?“ fragte Svend, stehen bleibend. „Ja, Hauptmann,“ antwortete Palle.

„Gut, Junge, dann laufe hin und hole uns die beiden Männer, die ich heute Vormittag ausanderte.“

Palle ließ sich den Abhang des Hohlweges, über welchem Svend stand, hinabgleiten. Gleich darauf kam ein Mann aus dem Walde gegangen. „Was hast Du gesehen?“ fragte Svend.

„Nichts Sonderliches. Im Walde ist Alles still, ebenso auf dem Schlosse. Ich schlich bis an den Rand des Waldes und trock auf einen der hohen Bäume, von wo aus ich die Ringmauer überblicken konnte. Ein Mann hält auf der Zugbrücke Wache, zwei vor dem Eingang zum Schlosse, und ein Vierter steht auf dem Wärdergange. Die Reiter tranken ihre Pferde auf dem Hofe, und einige von ihnen spielen Ball. Jb sitzt auf der anderen Seite des Thurmes nach dem Moor zu, er hatte sich an das Dach gelehnt, und war so still und ruhig, als wenn er schlief. Ich stieß einen Schrei aus wie eine Gule, da hättet Ihr den Wachtmeister sehen sollen! Er richtete sich auf, lauschte und starrte nach der Richtung hin, aus welcher der Ton kam. Er verstand das Zeichen! Seit der Zeit sitzt er ununterbrochen da und schlägt mit den Händen und den Füßen in der Luft herum; ich glaube, es geschieht, um sich gegen die Kälte zu schützen; er weiß, daß sich Männer nähern, die ihr Leben barfischen, ihn zu erretten.“

Während der Gjonge noch sprach, kam ein Mann den Hohlweg hinabgeschritten. Sein Antlitz war hinter einer großen Last versteckt, die er auf dem Rücken trug. Diese Last, die in Kleidungsstücke eingehüllt war, befand sich in einer fortwährenden Bewegung. Einige Schritte hinterdrein ging Palle mit glückstrahlendem, lächelndem Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Jeder, der unzufrieden ist mit seiner Umgebung — der seine Lebenslage verbessern will — der weiß, daß er es thun kann, wenn er die Gelegenheiten erfaßt, sollte an J. Francis, Omaha, Neb., schreiben für das kürzlich vor dem Kongreß-Departement der Burlington Route herausgegebene kleine Buch.

Es ist betitelt: „Ein neues Kaiserreich.“ (A New Empire) und enthält 32 Seiten Informationen über Sheridan County und das Big Horn Basin, Wyoming, ein wahres Land der Verheißung, nach welchem sich jetzt die Augen vieler in Hoffnung richten.

Reduzirte Raten nach Hot Springs, South Dakota.

werden offerirt von der Burlington am 24. Mai, 7. und 19. Juni, 3. und 19. Juli und 2. und 21. August. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets gut für 30 Tage. Aufser diesen sind das ganze Jahr niedrige Rundfahrtraten nach Hot Springs in Kraft.

Wegen Karten über Raten und Züge über die Burlington nach Hot Springs, wendet Euch an den Lokalagenten. Wegen illustrierten Pamphleten usw., Beschreibung dieses Meisters, schreibt an J. Francis, Omaha, Neb., 1046-12.

Universal Specifics.

Die Beinen der Welt.

Die folgenden Heilmittel sind wohlbekannt und werden seit vielen Jahren von den besten Spezialisten angewandt. Dieselben sind von großem Werth und geben stets Zufriedenheit. Ihr habt hier die von den besten Meistern angewandten Heilmittel zu sehr niedrigen Preisen. Ihre Wirkung ist stets zufriedenstellend.

HOME APOTHECARIES! Wir fertigen alle Heilmittel mit voller Gewandtheit. Anweisung und Beschreibung von 12 Heilmitteln für \$2.00, oder für \$1.00. Ein jedes Heilmittel enthält vollständige Anweisung und erprobt große Erfolge. Besondere Heilmittel sehr billig! Optisches Departement. Um den Blick zu erhalten, haben wir ein optisches Departement unter Leitung eines erfahrenen Optikers eingerichtet. Wir verkaufen gute niedrige Brillen und Gläser für \$1.00, \$2.00, \$3.00, \$4.00, \$5.00, \$6.00, \$7.00, \$8.00, \$9.00, \$10.00. Bei Brillen gehen wir über Alles, ob Ihr dieselben für allgemeine Zwecke braucht oder beim Lesen verwenden wollt, sowie auch den Preis. Unsere Gläser sind die allerbesten und die Herstellung eines besondern Augenpaares sehr ungenügend zur Verfügung. Künstliche Augen sehr billig. Die optischen Heilmittel werden nach Empfang des Preises verschickt.

Burlington California u. Utah Excursionen.

Jeden Donnerstag läßt die Burlington einen Touristen-Schlafwagen laufen nach Salt Lake, San Francisco und Los Angeles, der Lincoln um 12.15 Nachmittags verläßt. Diese Excursionen werden pünktlich geführt. Von einem Angestellten der Burlington Grand Island Passagiere können direkte Verbindungen machen via Aurora und Salt Lake. J. H. S. Connor.

Burlington-Excursionen nach dem Osten.

United Societies of Christian Endeavor zu Boston, Mass., am 10.—14. Juli. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets zum Verkauf 5.—8. Juli; gültig für Rückfahrt bis 24. Juli. Weitere Ausdehnung kann arrangirt werden in Boston. Dreijähriges Conclav der Knights Templars, Boston, Mass., 26.—30. Aug. Tidets zum Verkauf 19.—24. Aug. Ein Preis für die Rundfahrt; gültig für Rückfahrt bis 15. Sept. Weitere Ausdehnung kann arrangirt werden in Boston. Baptist Young People's Union of America zu Baltimore, Md., 18.—21. Juli. Ein Preis für die Rundfahrt. Tidets zum Verkauf 15.—16. Juli; gültig für Rückfahrt bis 8. August. J. H. S. Connor.

Sommer-Ferien-Touren.

Eine persönlich geführte Excursion — die erste einer Serie von dreien, arrangirt von der Burlington — verläßt Lincoln um 6:10 Nachm., Donnerstag, 27. Juni, für eine 19tägige Tour durch den Westen. Denver, Colorado Springs, Manitou, der Gattergarten, Pike's Peak, Marshall Pass, Glenwood Springs, Salt Lake City, Ogden, Butte, Helena, der Yellowstone Park und Hot Springs, S. D., sind auf der Reise mit eingeschlossen. Die Kosten der Reise sind auf \$190 festgesetzt, was alle Reisekosten in sich begreift — Eisenbahn, Schlafwagen, Postfahrten, Hotels, Wagenfahrten, Mahlzeiten usw. Schreibt wegen Einzelheiten. Wenn Ihr der ersten Partie nicht beizugehen könnt, pagirt auf für die zweite.

J. Francis, Gen. Pass. Agt., Omaha, Neb.

N. E. A. zu Denver, 5. bis 10. Juli '93.

Der schnellste und beste Bahndienst wird geboten vom Union Pacific System. Niedrige Raten und liberale Arrangements für eine besundernde Mannigfaltigkeit von Excursionen nach westlichen Meistern, mit Aufbruch einer Tour durch den berühmten Yellowstone National Park; Touren nach San Francisco, Portland, Salt Lake City; die berühmten Gebirgsorte Colorado's; die Bad Mills und berühmten Hot Springs, Süd Dakota; die Sommer-Schule zu Colorado Springs und andere Attraktionen. Seht Euch nach Union Pacific Agenten oder adreßirt G. F. L. A. M., U. P. System, Omaha, Neb.

Es kostet Nichts.

Das billigste illustrierte Witzblatt in der Welt

Scherz und Ernst

wird mit der Sonntags-Ausgabe der „Illinois Staatszeitung“, die unter dem Titel

„Der Westen“

erschint, gratis geliefert.

Diese achtsseitige, in Groß-Quarto erscheinende und auf gutem Buchpapier gedruckte, elegant ausgeführte illustrierte Beilage enthält auf der ersten Seite einen politischen Carton, welcher Ereignisse, die aus dem politischen und sozialen Leben gegriffen sind, dem Leser bildlich vor Augen führt; ferner zahlreiche kleinere Illustrationen, meistens humoristischer Natur dem deutsch-amerikanischen und einheimischen Leben entnommen und jedesmal zwei größere Holzschnitte, vorzügliche Nachahmungen der Meisterwerke der deutschen, französischen und italienischen Schule.

„Der Westen“

ist als eines der besten und reichhaltigsten Sonntagsblätter bekannt; seine

Frauenzeitung

erfreut sich im weiblichen Leserkreise einer ganz besondern Bevorzugung und die unlangst hinzugefügte illustrierte Gratisbeilage

„Scherz und Ernst“

hat den „Westen“ bereits Tausende von neuen Lesern zuerführt.

Außerhalb Chicago's kostet der „Westen“ mit Frauenzeitung und „Scherz und Ernst“ \$2.00 pro Jahr gegen Vorausbezahlung. Man wende sich direkt an die ILLINOIS STAATSZEITUNG CO., Chicago, Ill.